

Aus drei Richtungen zum Christenberg

170 Teilnehmer · Zum Programm gehörten ein Hugenottenmahl und eine Lesung der „Fluchtgeschichte“

Mit einer Sternwanderung wurde am Wochenende im Rahmen des „Kulturherbstes Burgwald“ der Region Burgwald-Ederbergland eine weitere Teilstrecke des Hugenotten- und Waldenserpfades eingeweiht.

von Kai Erdel

Bracht. Als Sternwanderung zogen am Sonntagvormittag drei Gruppen zum Christenberg. Eine startete in Ernshausen und wanderte über Münchhausen zum Ziel. Eine zweite Gruppe wanderte von Todenhausen zum Christenberg. Die dritte Gruppe startete am Waldrand nördlich von Bracht und erreichte das Ziel nach einem Zwischenstopp an den Franzosenwiesen.

Während die beiden erstgenannten Strecken neun Kilometer lang waren, hatten die in Bracht startenden Wanderer mit 170 Kilometern die längste Strecke zu bewältigen. Obwohl das Wetter am Morgen wenig einladend aussah, kamen doch deutlich mehr als erwartet hier“, freute sich Dr. Renate Buchenauer, die Projektkoordinatorin des Vereins Hugenotten- und Waldenserpfad, der in den Räumen der Gasstätte am Christenberg einen Informationsstand aufgebaut hatte. Belohnt wurden die Wanderer letztendlich mit traum-



Foto Kai Erdel

Die Wanderer, die in Bracht gestartet waren, mussten die längste Strecke bewältigen. Das Wetter, das sich ab Mittag durchsetzte. Unter strahlend blauem Himmel leuchtet das Herbstlaub in goldenen Farben und gab eine traumhafte Herbstkulisse für das Tagesprogramm.

Auch wenn alle Wanderer mit Rucksackverpflegung gut ausgestattet waren: Der Aufstieg auf den Christenberg machung und durstig. Aber in der Gasstätte wurde den Wanderern eine aus drei Gängen bestehende Hugenottenmahlzeit

geboten.

Es war bewundernswert, wie sich das Team der Gaststätte auch von dem großen Ansturm nicht betören ließ und rasch für die Bewirtung der zahlreichen Gäste sorgte – die wollten schließlich weiter, denn es wartete ein weiterer Programm-

punkt: Nach dem Essen gab es Führungen durch das Klosterhaus. Um 15 Uhr wurden die Besucher dann vor der Martinskirche von den Posaunenchoristen aus Schwabendorf, Toden-

hausen und Wiesensfeld musikalisch begrüßt.

In der Kirche gab es neben Grußworten ein musikalisches Rahmenprogramm, das die Posaunenchorie und Pfarrein Brit Hartmann mit der Gitarre gestalteren. Zudem gab es eine Lesung von Richard Helf, der eine gekürzte Fassung der „Fluchtgeschichte“ von Johannes Meisen vortrug.

Meisen, der für den französischen Teil des Hugenotten- und Waldenserpfades verantwortlich

lich ist, hatte die imaginäre Geschichte eines hugenottischen Flüchtlings niedergeschrieben, der in der Schweiz auf Nachricht von seinen Verwandten in Frankreich und auf eine Möglichkeit der Niederlassung in einem anderen Land wartete.

Nach diesen eindrucklichen Schilderungen wurden die Wanderer mit einem gemeinsamen Spiel aller Posaunenchoristen vor der Kirche verabschiedet. In Bussen ging es dann zurück an die jeweiligen Startorte.